

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 12

Artikel: Nachruf für ein Schiff
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf für ein Schiff

Der verlorene Rekordsegler «Parma» 1870

AUFNAHMEN
VILLIERS-
MAURITIUS



Die «Parma». Sie war eine 3000-Tonnen-Viermastbark und in Finnland beheimatet, diente in der Hauptsache dem Transport billiger Güter von Australien und Südamerika nach England.

Immer kleiner wird die Zahl der stolzen Segelschiffe, die die Weltmeere befahren. Unsere hastige Epoche hat wenig Zeit und Verständnis mehr für die Romantik der Seglerei auf den Ozeanen. Ausrangierte oder untergegangene Segler werden durch flinke Motorschiffe ersetzt. Rund zwei Dutzend Großsegler gibt es noch auf allen Meeren der Erde, die zu Schulzwecken Verwendung finden und zu großen Fahrten mit billiger Fracht — hauptsächlich Getreide — gechartert werden. Jetzt ist diese nach der neuesten Statistik kaum noch 23 Schiffe zählende Flotte der Großsegler um eine Einheit ärmer geworden. Einer der letzten und rassisten Vertreter der Großseglerei, die finnische Viermastbark «Parma», muß als verloren betrachtet werden. Die «Parma» ist unzählige Male auf dem uralten, hochberühmten Seeweg der Wolltransporte von Australien nach England gefahren und hat so und so oft die gefährliche Kap-Horn-Route ohne Mißgeschick absolviert. Ihre beiden letzten großen Fahrten waren Rekordleistungen: einmal in 85 und einmal in 83 Tagen be-

Die «Parma» in schwerer See in der Nähe der Falklandinseln auf einer ihrer letzten Fahrten von England über Kap Horn an die südamerikanischen Westküste. Blick vom Bugspriet auf das Deck.

Der höchste Mast der «Parma». Kitzlige Arbeit in luftiger Höhe bei Windstärke 5. Die Arbeit an den Rahen macht keine große Mühe, wenn Flaute (Windstille) herrscht, aber sie erfordert viel Mut und Behendigkeit, wenn der Wind in den Segeln liegt.

werkstellige sie die Reise von einem kleinen südastralischen Hafen nach Falmouth-Bay in England. Im vergangenen September ist die «Parma» neuerdings nach Australien in See gegangen. Seit dieser Ausfahrt hat niemand mehr etwas von dem Schiff gehört und gesehen; keinen Hafen hat es angelaufen, keinem Dampfer ist es begegnet. Eine einzige Botschaft ist von ihm aufgefunden worden, und die war schauerlich genug: am 28. Oktober wurde in der Nähe von Deauville die Leiche eines Seemanns mit einem Kettengürtel in den Strand gespült. Der Rettungsgürtel trug die Aufschrift «Parma». Als die Leiche geborgen wurde, stellte man fest, daß sie ungefähr einen Monat im Wasser gelegen hatte. Seither ist kein Lebens- oder Todeszeichen mehr von diesem berühmten Klipper wahrgenommen worden, und es ist anzunehmen, daß die «Parma», wie so viele andere gute Schiffe, irgendwo im Atlantik ihr Ende im Kampfe mit dem Meer gefunden hat.

Matrosen der «Parma» bei der Arbeit an den Rahen. Die Matrosen der Segelschiffe sind durchwegs junge Leute. Mit Ausnahme der Kapitäne ist niemand auf diesen Schiffen mehr als 30 Jahre alt. Diese Segelschiffe bekommen ihre Mannschaften nur aus dem Grunde, weil fast alle seefahrenden Nationen und Schiffahrtsgesellschaften noch immer darauf bestehen, daß ein junger Mann, der Offizier auf einem Dampfer werden will, mindestens 20 Monate in der Seglerei gedient haben muß.



Die «Parma» im Sturm. Eine Welle schlägt über die Reling. Hunderten solcher Stürme, besonders in den schlimmen Meeren um Kap Horn und im unruhigen Indischen Ozean, hat die «Parma» getrotzt. Im relativ ruhigen Atlantik ist sie verlorengegangen.